Esel – zeichnen und verzaubern / Beispiel

1. Aufgabe: *Der Esel*

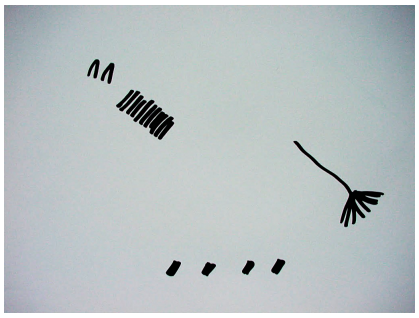

Abb.1 Ratespiel

Vorgehen / Planungsschritte	*Didaktischer Kommentar*
1. Ratespiel (s. Abb.1) Schon beim Eintritt ins Klassenzimmer rufen die Schülerinnen und Schüler mit Blick an die Wandtafel: »oh, ein Esel, ein Esel!« Die Lehrperson behauptet:»nein – ein Pferd!« Entrüstet erklären die Kinder, warum dies kein Pferd sein könne. Ein Pferd habe nämlich einen andern Schwanz. keinen Quastenschwanz, sondern einen Schweif mit offenen, langen Haaren, etc.	Diese Irritation fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, die Merkmale eines Esels zu beschreiben und von denjenigen eines Pferdes zu unterscheiden (*Sachwissen*). Sie lernen *sprachliche Begriffe* wie Quastenschwanz, Schweif und benennen auch Mähne, Hufe, Ohren, Fell.
2. **Gespräch:** In der Folge gibt die Lehrerin den Kindern Gelegenheit, persönliche Erlebnisse mit einem Esel zu erzählen.	Das Interesse ist geweckt. Bei einigen Kindern löst das Thema emotional aufgeladene Erinnerungen an Begegnungen mit diesem Tier aus (Zoo, Tierpark, Eselreiten, St.Niklaus mit dem Esel etc.). Die Kinder hören einander gespannt zu.
3. **Bildbetrachtung:** Foto (Poster) eines jungen Esels mit struppigem Fell.	Das Bild löst Betroffenheit aus und regt an zum Beobachten, zum Assoziieren und zu weiteren Kommentaren. U.a. werden dabei auch die Merkmale eines Esels wiederholt und gefestigt.
4. Zeichnung: »Wir zeichnen den Esel.« *Material*: Javapackpapier 70x50 cm, schwarze Gouache und breite Borstenpinsel. *Vormachen*: unterschiedlicher Farbauftrag, mit Wasser verdünnt oder mit trockenem Pinsel und wenig Farbe.	Die Wirkungen des Farbauftrages werden beobachtet und verknüpft mit z.B. glänzenden Hufen oder struppigem Fell. Beim *Zeichnen aus der Erinnerung* charakterisieren die Kinder Ihr Bildzeichen mit den erarbeiteten Merkmalen.

Bilddokumente (Format 70x50 cm)

Abb.2a_Nadia

Abb.2b_Jürg

Abb.2c _ Tobias

Abb.2d_Mira

Abb.2e_Silvia

Abb.2f_Christian

Kommentar

Nadia, Tobias und Mira (**Abb. 2a/2c/2d)** charakterisieren ihr Bildzeichen für Esel lediglich mit Ohren und Hufen sowie mit einem untypischen Schwanz. Die Mähne fehlt oder ist wie in Tobias' Zeichnung Abb.2c sehr undeutlich. Die Darstellungen von **Nadia und Tobias (Abb. 2a/2c)** weisen anthropomorphe Züge auf (menschenähnliches Gesicht) und der Farbauftrag lässt Fellstruktur erahnen.

Jürg Abb.2b nannte die Mähne eine „Zanhbürsteli-Mähne" und malte sie mit Eifer über den ganzen Rücken hin. Er beachtete auch den Quastenschwanz und das struppige Fell. Sein Esel steht stabil auf breiten Hufen.

Silvia (Abb.2e) weist mit dem eckige Abschluss der Beine auf die Hufe des Esels hin. Sie kennzeichnet alle Merkmale – spitze Ohren, Mähne, Schweif - trotzdem sieht das Bildzeichen einem Esel nicht sehr ähnlich.

Wie **Jürg (Abb.2b)** zeichnet auch **Christian** (**Abb.2f)** alle in der Vorarbeit beobachteten Merkmale eines Esels. Zusätzlich lässt Christian für das Auge eine Leerstelle und gibt dem Eselskopf eine typische Form. Diese Tierdarstellung sieht der visuellen Erscheinungsform eines Esels ähnlicher als diejenigen in den andern Zeichnungen und ist bereits realistischer gezeichnet.

Beurteilung und <u>Einstieg</u> in die nächstfolgende Aufgabe

Die Arbeiten von letzter Woche hängen alle an der Wandtafel und die Kinder sitzen davor. Die SchülerInnen vergleichen die Zeichnungen und **überprüfen**, welche Eseldarstellungen 2, 3 oder sogar alle 4 besprochenen Merkmale aufweisen. Diejenigen Darstellungen mit 4 typischen Merkmalen werden als *besonders deutliche* Darstellungen beurteilt, Esel mit nur zwei Merkmalen sind *weniger deutlich.* Vielleicht gibt es **zusätzliche Schüler-innen-leistungen**, die von der Lehrperson nicht explizit als Ziel angestrebt wurden: z.B. ein besonders gut gemaltes Fell, eine auffallend elegante Körperform des Esels, etc.	Die Betrachtung der Kinderzeichnungen ermöglicht es, das vor einer Woche Gelernte zu **repetieren** und zu **festigen**. Die **Beurteilung** der Eseldarstellungen (ästhetisches Urteil) wird an *Kriterien* geknüpft: die unter Aufgabe 1 erarbeiteten 4 Merkmale. Die Urteile wie *besonders deutlich, deutlich, weniger deutlich* können – je nach kantonalen Gepflogenheiten – mit Noten verbunden werden. Besondere Leistungen der Kinder sollten bei der Beurteilung mitberücksichtigt werden: ein **sogen. *„Surplus".*** Damit wird nicht allein die Wertschätzung durch die Lehrperson gezeigt, sondern es werden auch das Besondere der erbrachten Leistung, die Motivation für eigene Entdeckungen und das Engagement des Kindes unterstützt.

2. Aufgabe: *St. Niklaus kommt mit dem Esel.*

Aus Anlass des bevorstehenden Samichlaus-Tages werden *St.Niklaus und Esel* thematisiert.

1. Einstieg (s. oben) 2. Die Lehrerin schildert die Situation, wie der mit Spannng erwartete St.Niklaus mit dem Esel aus dem tiefverschneiten Schwarzwald zu uns kommt.	Eine kurze Erzählung der Lehrperson motiviert die Schülerinnen und Schüler. *Erinnerungen* werden geweckt und - auch dank der kindlichen Beiträge - werden **Vorstellungen präzisiert und erweitert**.
3. Die Kinder **erzählen** ihrerseits von erinnerten Erlebnissen. Oft erwähnen sie auch den „Schmutzli“, der den Samichlaus begleitet. Manchmal trägt dieser einen Sack mit der Rute, Geschenke werden auf dem Rücken des Esels oder auf dem Schlitten transportiert ... 4. Durch kleine **pantomimische Übungen** – ev. gegenseitiges Ratespiel – fühlen sich Kinder in die Situation ein und bauen diese in ihrer Phantasie weiter aus.	Mit der *pantomimischen Übung* werden weitere Anregungen zum nachfolgenden bildnerischen, phantasievollen Erzählen gegeben: Wie wird der Esel vom Samichlaus oder dem Schmutzli geführt? Trottet der Esel langsam und brav oder ist er etwas widerspenstig? Woran sieht man, dass die Gruppe durch tiefen Schnee stapft oder über eine vereiste Strasse wandert? ...
5. **Zeichnung:** »Der St.Niklaus kommt mit dem Esel.« Material: Papier A4, Bleistift	

Bilddokumente

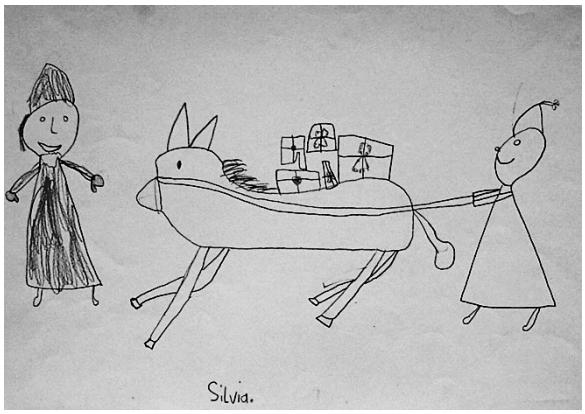

Abb.3a_Silvia

Abb.3b_Tobias

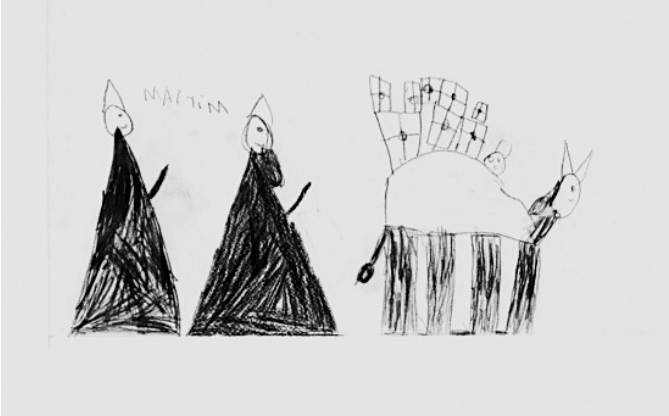

Abb.3c Mira

Kommentar

Alle 24 Kinder dieser Schulklasse stellen nun einen Esel mit allen vier Merkmalen dar.

Sogar in der Esel-Darstellung von **Mira (Abb.3c)** sind alle besprochenen Merkmale zum Teil deutlich (Ohren), zum Teil weniger deutlich (kurze Mähne und Quastenschwanz) ersichtlich. Die Hufe zeichnet sie zwischen den unteren Abschluss der Beine, weil die Beine bereits bis zum Blattrand reichen und Hufe sonst keinen Platz mehr hätten.

In der Zeichnung von **Silvia (Abb.3a**) scheint der Esel mit den Paketen auf seinem Rücken zu traben. Die beiden Beinpaare werden bildnerisch überschnitten dargestellt. Dadurch, dass die Beine nach vorne gerichtet und zum Teil gebogen sind, wird der Eindruck von ‚schnellem Gehen' verstärkt. Alle vier Merkmale des Tieres werden prägnant gezeichnet. Die in Profilansicht dargestellte Figur rechts im Bild führt den Esel und hält das Geschirr über die ganze Seite des Tieres hinweg gespannt.

Auch **Tobias** (**Abb.3b)** stellt den ‚behuften' Esel im Gehen dar. Die Beine werden ‚irgendwie' gebogen. Sehr deutlich sind Quastenschwanz, kurze Mähne und Ohren. Tobias malt sich die Szene aus und ergänzt die Aufgabenstellung inhaltlich (erzählerische Phantasie). Nicht ganz klar ersichtlich ist die Tätigkeit der gehenden menschlichen Figur rechts: Ist sie teilweise hinter dem Eselkopf verdeckt oder hält sie dem Esel einen Hafersack hin? Der rot angefärbten Figur links scheint ein Schlitten zwischen den Beinen hindurch gezogen zu werden.

3. Zwischenarbeit für schnelle Schüler-innen

»Zeichne ein Pferd"	Der Vergleich *Esel-Pferd* aus der 1.Lektion wird aktualisiert; die Kenntnis der Merkmale von Esel und Pferd wird gefestigt.

Bilddokumente

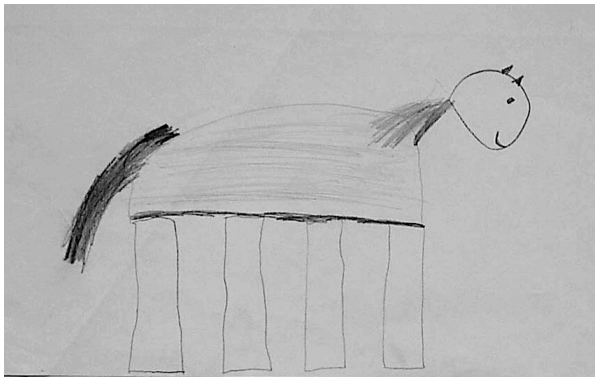

Abb.Za

Abb.Zb

4. Aufgabe: *Eine Hexe zaubert – sie fügt dem Esel Merkmale anderer Tiere an.*

Situationsschilderung durch die Lehrperson: St.Niklaus und Esel kehren in den Schwarzwald zurück. Sie werden von einer Zauberin überrascht, die dem Esel viel Merkmale anderer Tiere zufügt. Welche könnten dies sein? Die Kinder zählen *Merkmale anderer Tiere* auf, erzählen und hören einander zu.	Schülerinnen und Schüler aktivieren Erfahrungen und Wissen und präzisieren/erweitern ihre Vorstellungen. Austausch von Wissen. Dies ist Grundlage für das nachfolgende bildnerische Erzählen (narrative Phantasie).
Zeichnung: »Die Hexe verzaubert den Esel« Material: Javapackpapier 70x50 cm; schwarze und weisse Gouache-Farben, verschiedene breite Pinsel.	Malen aus der Vorstellung. Schülerinnen und Schüler malen ohne vorzuzeichnen direkt mit 2 Pinseln, einen für die schwarze, einen für die weisse Farbe. Manchmal führen sie den Pinsel – entsprechend der zwei Farben – mal mit der rechten, mal mit der linken Hand.

Bilddokumente

Abb.4a_Silvia

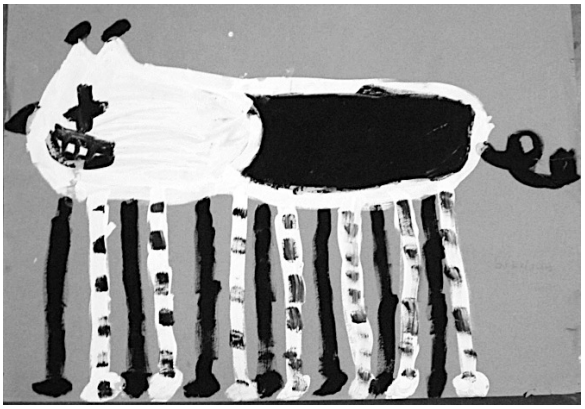
Abb.4b_Jürg

Abb.4c_Tobias

Abb.4d_Christian

Kommentar

In der Darstellung von **Silvia (Abb.4a)** erhält der Esel Ohren und Rüssel eines Elefanten, eine Vielzahl an Beinen und einen langen, bewegten Schwanz. Während des Entstehungsprozesses der Zeichnung geschah der Schülerin ein Missgeschick: Der Pinsel mit der schwarzen Farbe fiel ihr aus der Hand und hinterliess im rechteckigen Körper des Tieres Flecken. Das Mädchen war enttäuscht und wusste nicht weiter. Dank dem Hinweis der Lehrperson, dass da vielleicht eine bösartige Hexe am Werk sei, blitzte in den Augen der Schülerin eine Idee auf und sie malte auf Körper und Beine des Tieres »Warzen«. Mit ihrem Werk war sie am Ende sehr zufrieden.

Jürg (**Abb.4b)** nimmt die Idee von Silvia auf und verteilt viel Warzen auf die schwarzen und weissen Beine. Er ergänzt sein Tier mit Ringelschwanz, einem Maul mit Zähnen und besonders dekorativen Ohren.

In der Zeichnung von **Tobias** (**Abb.4c)** springt die dekorative Ausgestaltung ins Auge – eine Vielzahl an sich wiederholenden Zacken, resp. Stacheln, mal weiss, mal schwarz oder weiss mit schwarzem Rand. Ebenfalls eine dekorative Symmetrie bilden der Elefantenrüssel mit schwarzem Ende und der weisse, gebogene Schwanz mit schwarzen Stacheln.

Nicht nur besondere und vielfältige Mekmale erhält das Tier in **Abbildung 4d**. **Christoph** verwandelt sogar auch die Gesamtform des Esels in die Form eines Schweines!